

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

307 (7.7.1922) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Verlagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Mundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten.

Redaktion: Dr. Walter Schneider. Verantwortliche Redakteur: Dr. W. Schneider.

Druckerei: Dr. Kurt Meier. Geschäftsstelle: Nr. 307 und 319.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Jahr ...

Die Kriegsschuldigen-Debatte in der Kammer.

Ein Erfolg Poincarés.

Die „friedfertige“ Politik Poincarés. — Frankreich dachte nie (!) an Krieg. — Der Versailles Vertrag als „Beweis“ für die Allein Schuld Deutschlands.

Paris, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) In der französischen Kammer wurde die Debatte über die Kriegsschuldfrage durch den Kommunistenführer Cachin wieder aufgenommen, der jagte:

Poincaré sei mitschuldig am Ausbruch des Krieges. Poincaré antwortete in einer 2 1/2 stündigen Rede, in der er behauptete, daß der Kommunismus sich dazu hergeben konnte, die deutschen Bestrebungen zu unterstützen, die Kriegsschuld von Deutschland abzuwälzen, da die Deutschen auch damit bezweckten, die Reparationen abzulehnen.

Am 2. Juli nachts wurde der sozialistische Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission mit 487 gegen 65 Stimmen abgelehnt. Es wurde dann die Tagesordnung mit 532 gegen 65 Stimmen angenommen.

im Friedensvertrag von Versailles niedergelegt ist (!) und vom Reichstag in der Sitzung vom 10. Mai 1920 bestätigt wurde, daß diese Tatsache nicht stimmt. Die Kammer lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.

Paris, 6. Juli. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Kammer wurde der Gesetzentwurf über die direkten Steuern angenommen. In der Nachmittags-Sitzung wurden die Besprechungen über die Interpellationen der Kriegsschuld fortgesetzt.

Brief Poincarés aus dem Jahre 1912, der besagt, man beginnt sich in Paris zu wundern, daß Russland keine Vorbereitungen treffe, um die Vorbereitungen Oesterreichs gegenüber Serbien zu beantworten.

Poincaré unterbricht ihn und sagt, er habe von diesem Schritt sofort Ribot Kenntnis gegeben. Auch am 5. April, 6 Tage nach dem Briefe des Kaisers, habe er mit Ribot gesprochen.

Poincaré erinnert weiter an die Erklärungen des Freiherrn v. Schoen, in welchen behauptet worden sei, daß französische Flugzeuge über Deutschland geflogen seien, während Frankreich seine Truppen zurückgezogen hätte.

Streit der Buchdrucker.

m. Berlin, 6. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Buchdruckerstreit scheint die Absicht zu bestehen, dem am 11. ds. Mts. in Leipzig zusammentretenden Tarifausschuß für das Deutsche Buchdrucker-Gewerbe, dem die Regelung der in verschiedenen Städten aufgestellten Lohnforderungen obliegen soll, mit einem Ultimatum an die Buchdruckerbesitzer im ganzen Reich zuzuwinkeln und auf diese Weise unter Umständen eine Unterstufungsaktion für die Berliner Buchdrucker einzuleiten.

Das ausführende Personal der Firma August Scherl hielt eine Betriebsversammlung ab. Nach einem Bericht über die Streitlage wurden zwei Anträge behandelt. Der eine wollte den Beschluß der Buchdrucker-Generalversammlung über das Erscheinen der Arbeiterpresse wieder aufheben, wurde aber abgelehnt.

Das in der Armenkalle verammelte, im Streit befindliche technische Personal der Firma August Scherl fordert die im Streit befindlichen Arbeiter Großherlins auf, auch ferner wie bisher den Kampf einzuschließen weiter zu führen. Die Versammlung verlangt von der heute stattfindenden Buchdrucker-Versammlung, den Antrag, die Reichsdruckerei wieder in Betrieb zu setzen, abzulehnen.

Änderung des Einkommensteuergesetzes.

Berlin, 6. Juli. Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde ein Antrag des finanzpolitischen Ausschusses auf Änderung des Einkommensteuergesetzes einstimmig angenommen, wonach entsprechend dem gemeinsamen Geldwert der abzugsfähige Betrag von 3000 M auf 6000 M erhöht wird.

wegs zugestimmt. Uebrigens hätten diese Vorschläge durchaus keine Vorteile für Italien enthalten und Frankreich habe nicht gegen das Abkommen von 1915 verstoßen und an einem Frieden ohne Italien denken können.

Poincaré erklärt, er gestehe offen, daß er nicht wisse, warum man den ehemaligen Präsidenten der Republik angreife. Man könne das feststellen durch die Sühnpolitik der Hehlmanne, die in Deutschland gegen die Urheber des Versailles-Vertrages entfesselt werde.

Ereignisse von 1914.

Die französische Regierung habe so wenig an einen Krieg gedacht, daß er, Poincaré, mit Iswolski nach Russland reiste und daß sie mitten in der Hitze erst die erste Lage erführen. Er verliest seinen Brief an den König von England, in welchem er die Ansicht auspricht, daß mit Rücksicht auf die intensiven Vorbereitungen, wenn England, Frankreich und Russland den Eindruck einer starken Einigkeit geben, hoffnungsvolle Zusätze dafür vorhanden wären, daß der Friede nicht gelöst werde.

Bei der Erwähnung der Zusammenkunft zwischen Lloyd George, Sonnino und Ribot greift Poincaré ein und erklärt, daß Sonnino auf die ersten inneren Folgen hingewiesen habe, die daraus entstünden, wenn Italien nur das erhalten würde, was Ribot für seine Neutralität angeboten habe.

Die Friedensverhandlungen von 1917

würden zu einem Unglück geführt haben. Poincaré verliest zum Schluß die von der französischen Kammer mit Einfluß von Sembat und Cachin einstimmig angenommene Entschliessung, worin der Wille Frankreichs zum Ausdruck gebracht wurde, die Verbindung Frankreichs und Italiens unzulässig zu gestalten.

Poincaré bekräftigt die Erklärung Poincarés und fügt hinzu, er könne über die persönlichen Beleidigungen hinwegsehen, er könne aber nicht die Wirkungen dieser Angriffe auf die Alliierten außer Acht lassen. 16 Nationen hätten Frankreich Gerechtigkeit widerfahren lassen, die ihm in seinem Kampfe beigegeben hätten, hätten auch

den Vertrag von Versailles unterzeichnet, der nicht nur die teilweise, sondern die ausschließliche Verantwortung für den Krieg feststellt. Diese Nationen hätten nicht an der Seite Frankreichs gekämpft, wenn Frankreich auch nur zu einem geringen Teil Schuld gehabt hätte.

Die Kammer erhob sich und jubelt Poincaré zu. Abgeordnete aller Parteien eilten zu den Pfläzen der Regierung und beglückwünschten die Redner.

Unmut im Kölner Stadtparlament.

Köln, 7. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Beratung des Antrages der sozialistischen Fraktion, für den Kaiser-Wilhelm-Ring und den Hohenzollern-Ring die Bezeichnung Walther Rathenau-Ring und Erzberger-Ring, für die Hohenzollernbrücke die Bezeichnung Dombbrücke bei der Regierung zu erwirken, zu Lärmereien. Mitglieder der äußersten Linken verurteilten gegen Mitglieder der Rechten tätlich zu werden, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Deutsche Zwietracht auch in Prag.

r. Prag, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In dem deutsch-parlamentarischen Verbandsrat ist eine Spaltung eingetreten, die schon vor einigen Tagen durch die Gründung einer aus Deutsch-Nationalen und Deutsch-Sozialdemokraten bestehenden besonderen Kammergemeinschaft eingeleitet worden ist. Die übrigen bürgerlichen Parteien, das Zentrum, die Demokraten und die Agrarier, werden von der deutsch-sozialistischen Presse aufmerklich gemacht, daß das Schlagwort von der deutschen Einheit eine Lüge geworden sei.

Die Tschecho-Slowakei und das polnische Defizit.

r. Prag, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In hiesigen finanziellen Kreisen hat die Erklärung des neuen polnischen Ministerpräsidenten Lwinski über das ungedeckte Staatsdefizit des Staatsvoranschlages im Laufe des Jahres Unruhe hervorgerufen. Man befürchtet, daß der zu erwartende weitere Rückgang der polnischen Valuta die Hoffnungen auf einen Transport nach Polen für die Tschecho-Slowakei für absehbare Zeit ausschaltet.

mk. München, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Passionspiele in Oberammergau haben bisher 80.000 Personen besucht, darunter 12.000 Ausländer.

Umschau.

7. Juli 1922.

Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen den sozialdemokratischen und unabhängigen Führern hat nicht nur eine taktische Bedeutung. Zunächst sei daran erinnert, daß vor 2 Jahren auch ein Briefwechsel zwischen Hermann Müller und Crispian veröffentlicht wurde, der sich inhaltlich auch an den Eintritt in die Regierung handelte.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Die Programmrede des polnischen Ministerpräsidenten.

Warschau, 7. Juli. (Drahtbericht.) Die Programmrede Lwinski wurde bei bestem Hause in sehr erregter Stimmung entgegengenommen. Schon während der Rede wurde es klar, daß eine kleine Mehrheit gegen die Regierung zustande gekommen ist, so daß sie schon bei der ersten Abstimmung durchfallen und zurücktreten wird.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Das ist der Auftakt. Der Vollzug ist in der Auswirkung des Schlußgesetzes zu sehen. Bayern hat im Reichsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben, ein Einspruch, der auch durch die Kundgebung der bayerischen Volkspartei nachdrücklich unterstützt worden ist.

Aus Baden.

Kreisvertretertag in Freiburg.

Dieser Tage fand im alten Rathausaal in Freiburg ein Kreisvertretertag statt, zu dem die Regierung und die 11 Kreise Vertreter entsandten. Die Besprechung galt vor allem dem vom Ministerium des Innern aufgestellten Entwurf eines Gesetzes über die Kreis- und Bezirksveränderungen. In Verbindung mit diesem Gesetzentwurf legte die Regierung auch die Fragen zur Entscheidung: Ist die Zeit für die Durchführung einer Vereinfachung der staatlichen Verwaltungsorganisation und damit auch für die Aufhebung der Kreise reif? Soll die Bezirksverwaltung Körperschaftsrechte erlangen und die eigentlichen Selbstverwaltungsaufgaben mit übernehmen?

Die dem Entwurf beigegebene Begründung kommt selbst zur Verneinung dieser Fragen, da es z. B. unzulässig erscheint, die bisherigen Kreisverwaltungsverbände völlig aufzuheben und zum Zwecke einer vernünftigen Reorganisation der unteren Verwaltungsbehörden im Lande Baden etwa 23 Bezirksämter in den dann noch verbleibenden aufzuheben zu lassen. Diese Aufgaben zu lösen, muß einer ruhigeren Zeit vorbehalten bleiben. Wohnungsnot und anderer Natur machen ein Zusammenziehen der bisherigen Bezirksämter zu Kreisämtern unmöglich. Die Nachkriegszeit brachte den Bezirksämtern außerordentlich starke Geschäftszunahme gerade auf Gebieten, die einen lebhaften persönlichen Verkehr des Publikums mit den Ämtern hervorriefen. Dieser Verkehr erfordert für die Bevölkerung Zeitverluste und Bahnverkehrsansprüche, die bei Aufhebung eines Teiles der Bezirksämter noch wesentlich größer würden. Auch politische Gründe sprechen dafür, es z. B. bei der jetzigen Organisation der unteren Verwaltungsbehörden zu belassen, und von weiteren umfassenden Reorganisationsarbeiten abzuheben. Aus all diesen Gründen kam auch der Kreisvertretertag zu der einstimmigen Auffassung, daß die jetzige Zeit für eine grundsätzliche Veränderung der inneren Verwaltungsorganisation, insbesondere die Erhebung der Kreise durch Amtsförperschaften nicht geeignet ist.

Weiter konnte sich der Kreisvertretertag auch mit der im Gesetzentwurf vorgesehenen Zusammenlegung der jetzigen 11 Kreise in 8 Kreise nicht befassen und nahm hierzu eine Entscheidung an, daß Veränderungen in der geographischen Einteilung der Kreise nur dann erfolgen sollten, wenn ein dringendes öffentliches Interesse an einer solchen Änderung besteht und die Mehrheit der beteiligten Bevölkerung eines Amtsbezirks die Zuteilung zu einem anderen Kreise wünscht. Der Kreisauschuß Freiburg wurde beauftragt, in diesem Sinne namens der 11 badischen Kreise dem Ministerium des Innern zu berichten. Weiter wurde eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrag, den vorliegenden Gesetzentwurf, der erfreulicherweise einen weiteren Ausbau der Selbstverwaltung der Kreise vorsieht, in verständlichen Punkten einer Umarbeitung zu unterziehen. Dieser neue Entwurf soll dann nochmals zum Gegenstand einer Kreisvertreterbesprechung gemacht werden.

Weiter fanden zur Beratung der Entwurfs eines Abänderungsgesetzes zum badischen Fürsorgegesetz, wozu seitens der Kreise der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Organisation der Fürsorgeämter auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenernennung denen der Staatsbeamten gleichgestellt und das Kostendensungsverfahren in einfacherer u. klarerer Weise geregelt werde.

Bezüglich der Mitwirkung der Kreise bei der Bestimmung der Tuberkulose empfielt der Kreisvertretertag den Kreisauschüssen sich an den Kosten der Heilbehandlung von bedürftigen Tuberkulösen zu beteiligen, wenn durch ärztliches Zeugnis die Möglichkeit eines Heils oder Besserungserfolges bestätigt wird und soweit solche Tuberkulose nicht aufgrund der sozialen Versicherungsangelegenheit Anspruch auf Heilbehandlung an den betreffenden Versicherungsträger haben. Diese Mitwirkung soll sich auf die Uebernahme eines Drittels der Behandlungskosten für die Dauer von drei Monaten, in Ausnahmefällen auch länger, erstrecken, wenn die restlichen zwei Drittel der Kosten anderweit, sei es durch die Gemeinden, den Kranken selbst, den Tuberkuloseauschuß oder sonstige Stellen, aufgebracht werden. Dabei soll in erster Linie und regelmäßig auf eine Mitbeteiligung der Gemeinden unter Hinweis auf die soziale Pflicht derselben abgehoben werden.

... Müllheim, 6. Juli. Infolge günstiger Holzverkäufe ist die Stadt Müllheim in der glücklichen Lage, ihre zur Zeit sich auf etwa 1,2 Millionen Mark belaufenden Schulden fast ganz abzahlen zu können.

Titisee, 6. Juli. Retter in der Not. Bei einem plötzlich einsetzenden Gewitterregen gerieten am vergangenen Sonntag Abend zwei Segelboote in große Gefahr. Eines der Boote war bereits gekentert und die Insassen befanden sich in schwieriger Lage. Mitglieder des Schwimmsportvereins Freiburg, die am Titisee ihr neuerrichtetes Sporthaus haben, konnten alle Insassen aus dem Wasser rechtzeitig retten.

= Engen, 4. Juli. Festsetzung der Milchpreise. In einer Versammlung am 28. Juni im Rathausaal zu Donaueschingen wurde der Milchzeugerpreis für den Schwarzwaldbezirk (Donauinsingen, Wellingen, Neudorf, Triberg, Engen) ab 1. Juli d. J. einheitlich auf 1,75 pro Liter festgesetzt.

= Wörz, 6. Juli. Gerichte. Im Anschluß an die Demonstrationen vom Dienstag war hier heute das Gericht verberiet, daß am Freitag ein dreitägiger Generalkreit seinen Anfang nehmen soll und daß sonstige Uebertragungen geplant seien. Allem Anschein nach handelt es sich bei diesen Gerichten um Ausweisungen solcher Elemente, die ein Interesse daran haben, daß die Aufsicht von der Grenze etwas abgelenkt wird, um diesen Augenblick zu einem ausgiebigen Schmuggel benützen zu können.

= Singen a. S., 7. Juli. Die blutigen Ausschreitungen am letzten Dienstag sind laut „Oberländer Zeitung“ von der Staatsanwaltschaft bereits zum Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens

Theater und Kunst.

Reuchlin-Feier im Stadtgarten.

Freilichtaufführung: Henno.

Alles primitiv: Dichtung, Handlung, Bühne, Darsteller, aber dafür alles so echt und wahr, so herzlich und bestrebt, daß man erstarrt und erneut wieder fortging mit dem bestimmten Gefühl: das heißt Kultur erleben.

Wer vermühte den Vorhang? Wer vermühte alle die vielen unstilligen und überflüssigen illusionistischen Bühnenrequisiten? Wer vermühte die routinierierten Schauspieler? Hier hat wieder einmal eine Dichtung bewiesen, daß sie von innen heraus wirken kann, daß die Dichtung allein die Phantasie in Bewegung setzen kann, ohne allen äußeren Illusionismus oder gar Verismus. Das war Stilbühne in ihrer reinsten und ursprünglichsten Form. Diese Jugend hat hier wieder gezeigt — wie in ihrem Weihnachts- und Osterpiel — daß sie Instinkt für den Geist unserer Zeit hat. Gut war es, daß sie diesmal unter einer so ausgezeichneten Regie stand, wie unter der des Herrn Blum. Man merkte an einzelnen Darstellern schon seine Hand, wie besonders an dem Dromo und an dem Henno.

Was erzählt uns diese „Bauernkomödie“ in 5 Akten nach dem Latein des Johannes Reuchlin, überlebt oder vielmehr nachgedichtet von Hans Sachs? Eine glänzende Verkörperung von betrogenem Betrüger. Die Bäuerin Elsa betritt ihren Mann um 8 Gulden, der Bauer Henno stellt ihr das Geld und gibt es dem Knecht Dromo, daß er ihm Stoff für einen neuen Anzug kaufe. Der Knecht Dromo betritt den Bauern Henno und den Gewandbinder Danika. Der Sternhörer Macabius betritt die Bäuerin Elsa, die mit der Nachbarin Greia bei ihm Rat holt. Der Prokurator Petrus betritt den Richter Minos auf die Bestechung des Dromo hin, aber Dromo betritt ihn wieder nach gewonnenem Spiel um das Bestechungsgeld. Schließlich gesteht der Knecht Dromo, wie er alle genasführt hat, und da sich jedes schuldig fühlt, tun sie ihm nichts, sondern freuen sich mit ihm und geben ihm obendrein noch die Tochter Abra zur Frau.

Die Darstellung wurde von den Mitgliedern des Jugendringes Karlsruhe bestritten, auch die Frauenrollen wurden von männlichen

gemacht worden. Es wurden mehrere Zeugen festgestellt, die in der Lage sind, ein vollkommen einwandfreies Bild über den Zwischenfall zu geben. — Ueber die Vorkommnisse ist noch in Ergänzung unserer Berichte nachzutragen, daß die Hausführung in der Villa des Direktors Dr. Paulsen erfolgte, weil er in Verdacht stand, als ehemaliger Baltikamer ein größeres Waffenlager zu besitzen. Dr. Paulsen war selbst nicht zu Hause. Sein Dienstmädchen gab willig alle Uniformen heraus, ebenso verschiedene Waffen.

Das Siedelungswesen in Baden.

Der Hagenschieß an die Domänenverwaltung zurückgegeben. — Der gesamte Landtag für die Vinderung der Not der Kriegsbeschädigten u. s. w. — Annahme des Voranschlags des Arbeitsministeriums.

Bei der Eröffnung der heutigen Vormittags-Sitzung des Badischen Landtags um 9 1/2 Uhr waren knapp zwei hundert Abgeordnete im Saale anwesend. Die Ursache ist aber nicht etwa in mangelndem Interesse unserer Volksboten für den Voranschlag des Arbeitsministeriums und zwar für das Siedelungsgesetz zu suchen, sondern in dem Umstande, daß der Haushaltungsaußschuß mit seinen Beratungen, die bereits um 8 Uhr begonnen hatten, noch nicht zu Ende war und andererseits der Präsident darauf dringt, daß der Landtag möglichst bald mit seinen Arbeiten fertig wird. Daher lag es die Vollziehung beginnen, ehe noch die Mitglieder des Ausschusses im Saale anwesend sein konnten.

Mit den Standesherrschaften ist man nicht nur im Hinterlande unzufrieden, sondern auch im Oberlande. Was gestern Abend der Zentrumsabgeordnete Dr. Schmitt-Karlsruhe über die Standesherrschaft des Fürsten zu Leiningen ausführte, übertrug sein Fraktionsfreund Mann auf die Standesherrschaft am Bodensee. Hier wie dort das Bedauern darüber, daß die Standesherrschaften nicht schon vor 2-3 Jahren freiwillig von ihrem Grundbesitz an die Landeswirte verkauft hätten; hier wie dort die Ansicht, die Standesherrschaften seien selbst schuld an der gegen sie unter den Landeswirten herrschenden Mißstimmung; hier wie dort die Meinung, daß bei größerem Entgegenkommen der Standesherrschaften ihnen die Ansprüche im Landtag erpart geblieben wären. Da der Landtagsabgeordnete Gehard beim Namensaufruf nicht anwesend war, sprach für ihn sein Fraktionsfreund Klüber in die Presse, der vor der Bildung allzuvieler Zwergbetriebe warnte und sich nun entgegen dem Abkommen ziemlich lange über die Wohnungsfrage verbreitete, was den Präsidenten zu der Bemerkung veranlaßte, Klüber möge sich an diese Abmachung halten. Arbeitsminister Dr. Engel legte das Siedelungsgesetz aus, wie es von der Regierung von Anfang an beabsichtigt gewesen sei. Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Klüber stellte der Minister fest, daß das Hagenschießunternehmen nicht mehr dem Arbeitsministerium unterstehe, sondern an die Domänenverwaltung zurückgegeben worden sei. Die Abwicklung hätte anders bewerkstelligt werden können, wenn nicht politische und andere Momente hineingeklappt hätten. Der Siedelungsplan habe im Hagenschieß nicht Schiffbruch gelitten, sondern der Umstand, daß sich Direktoren in alle möglichen Spekulationen eingelassen haben, von denen sie nichts verstanden haben. Das Ziel der badischen Regierung sei, dafür zu sorgen, daß das Land in möglichst weitgehendem Umfang in den Besitz von richtigen Landwirten komme, die das Land sachgemäß bearbeiten können und auch bearbeiten. Gehard brachte Klagen über Bezirksbaukontrollen vor. Hagenschieß von der sozialdemokratischen Fraktion drang auf möglichst Ausnützung von Grund und Boden.

Nach 10 Uhr teilte der Präsident mit, daß zu Titel VII des Voranschlags des Arbeitsministeriums „Bau-, Wohnungs- und Siedelungswesen“ noch 13 Redner gemeldet sind und daß er beabsichtige, die Tagesordnung in einem Zuge, also ohne Mittagspause, abzuleiden. Der deutschnationalen Abgeordnete Schmidt-Betten stimmte im wesentlichen der gestrigen Rede Dr. Schmitt-Karlsruhe zu und erklärte sein Einverständnis mit den Darlegungen des Ministers, allerdings finden die vom Arbeitsministerium im November vorigen Jahres herausgegebenen Richtlinien nicht im Einklang mit seiner heutigen Rede. Das sei ein Beweis dafür, daß er nicht die richtigen Mitarbeiter an der Hand habe. Dr. Engler nahm den von Schmidt besonders angegriffenen Beamten in Schutz und verbreitete sich über die Siedelungsgesellschaft Badische Pfalz. Hier erst die Debatte eine kleine Unterbrechung durch den Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden des Haushaltsausschusses Dr. Glöckner über das Ergebnis der heutigen Früh Sitzung. Dabei wurden die im Laufe der Beratung eingebrachten Anträge Wisler, Blase, Rigel und Richter über die Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen beraten und in einen Antrag zusammengefaßt. Danach soll die Regierung bei der bevorstehenden Reform des Reichsversorgungsgesetzes dafür eintreten, daß 1. die Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene dem gekündigten Geldwert angepaßt und mit dem weiteren Fortschreiten der Geldentwertung jeweils alsbald erhöht werden, 2. eine Anrechnung der Bezüge aus einer Krankentafel der Reichsversicherung oder aus einer Knopfschloßkasse (§ 13 Abs. 2 RVG) nicht mehr stattfindet, 3. in der Heilbehandlung eine Begrenzung auch dann nicht stattfindet, wenn eine Besserung des Gesundheitszustandes nicht mehr zu erwarten ist (§ 8 Abs. 4 RVG), 4. in § 14 Abs. 1 RVG die Worte „bis zum 1. April 1923“ beibehalten werden, 5. der Betrag, bei dem eine Kürzung der Rente erfolgt (§ 63 und 64 RVG) wesentlich erhöht wird, 6. Schwertriebsbeschädigten und Kriegswitwen von einer gewissen Einkommensgrenze ab von der Umlaufsteuer sowie den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammerbeiträgen befreit werden. Ferner soll die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken, daß 1. die Teuerungszuschüsse der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen jeweils gleichzeitig mit der Aufbesserung der Beamtenbezüge entsprechend erhöht werden, 2. den erwerbsunfähigen Witwen und Kriegswitwen und den in der Ausbildung begriffenen Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten im Falle der Bedürftigkeit

außerordentliche einmalige Teuerungszulage gewährt wird. Die Anträge Wisler, Blase, Rigel und Richter sollen durch diese Beschlußfassung für erledigt erklärt werden. Mit Ausnahme des Tages über die Befreiung von der Umsatzsteuer und Kammerbeiträge begünstigt der Minister den Gesamtantrag als willkommenen Gelegenheit, bei der Reichsregierung erneut für die Besserstellung der Lage der Kriegsbeschädigten, -hinterbliebenen und Altweieraner einzutreten. Nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten Hofeinz wurden die bisher beratenen Titel des Voranschlags, der dazu gestellte Antrag des Haushaltsausschusses und der oben mitgeteilte Gesamtantrag einstimmig angenommen. Der Antrag bezug auf die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungen wurde im Hinblick auf die inzwischen getroffenen Maßnahmen der Reichsregierung und der Antrag Dr. Schöfer über die Fürsorge für die Kleinrentner durch die Beschlußfassung des Landtags für erledigt erklärt. Das Gesetz der Inflation des Versorgungszulagen in Karlsruhe um Erhöhung des Taschengeldes wurde der Regierung empfehlend überreicht mit der Aufforderung, die Verhältnisse zu prüfen, um gegebenenfalls in einem Nachtrag entsprechende Mittel einzuflechten. Die Eingabe des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands — Ortsgruppe Mannheim-Neckarau — vom 6. Dezember 1921 um Vinderung der Not der Invalidenten wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überreicht. Die Vorstellung des Vereins staatlich geprüfter badischer Baumeister E. V. vom 18. Februar ds. J. wurde hinsichtlich der Zahl der gehobenen Stellen für Bezirksbaukontrollen durch die obige Beschlußfassung für erledigt erklärt, hinsichtlich der Vermehrung der planmäßigen Stellen für Bezirksbaukontrollen von 30 auf 34 der Regierung zur Kenntnisnahme und hinsichtlich der Verringerung der Amtsbezeichnung der Regierung empfehlend überreicht. Die Eingabe des Badischen Landesverbandes des deutschen Rentnerbunds vom 17. November v. J. wurde durch die inzwischen getroffenen Maßnahmen des Reichs für erledigt erklärt.

Dann begann die Einzelberatung über den Voranschlag der Wasser- und Straßenbaudirektion. Die Zentrumsabgeordneten Albiech und Mann brachten Lokalwünsche vor, der letztere außerdem eine Anzahl von Anregungen anderer Fraktionsmitglieder, wobei die Elektrizitätsversorgung im Seebiet eine große Rolle spielte. Rieger von der gleichen Fraktion verlangte einen besseren Hochwasserschutz in der Offenburger Gegend und Entschädigung jener, die durch den König-Dammbruch seinerzeit so großen Schaden erlitten hatten. Dr. Jehntz regte eine vollkommene Neuaufarbeitung und Fortführung des im Jahre 1852 begonnenen Kautzerwerkes an. Weitere Wünsche mehr lokaler Art ließen laut werden Sak und Hartmann vom Zentrum. Hofeinz von der demokratischen Fraktion nahm sich u. a. der Beamten an und befragte wie Dr. Jehntz eine gründlichere Ausbildung der Verwaltungsbeamten. Präsident Dr. Pauli verbreitete sich über die wirtschaftlichen Auswirkungen der großen Wasserkräfte in Niederschwörstadt, Dogern und Reffingen. Dabei wurde eine Regelung gesucht werden, die den Wünschen der Landwirte wegen der Gefährdung abträglich so gerecht werden werde, wie dies die bestehenden Verhältnisse gestatten. Die Wünsche der Stadt Offenburg und der umliegenden Gemeinden, die durch den König-Dammbruch im Jahre 1919 geschädigt wurden, auf Staatszuschuß ließen sich in dem angeregten Umfang nicht erfüllen; hier stehe das Wasserrecht entgegen. Nicht richtig sei, daß die Gemeinden von der Hochwassergefahr nicht rechtzeitig unterrichtet worden seien; von dem Baumeister sei in dieser Hinsicht nichts veräußert worden. Richtig sei die Forderung, möglichst viel Geld für die Straßenunterhaltung zu verwenden, allein auch hier heiße es eben, sich nach der Decke zu strecken; die Regierung werde hier alles tun, was in ihren Kräften stehe. Die Gebiete rechts der Tauber seien nicht ohne technische Hilfe. Das Planmaterial werde in Zukunft intensiver als bisher bearbeitet. Die vorgetragenen Beamtenwünsche werde die Regierung nach Möglichkeit berücksichtigen. Dr. Zehner vom Landbund klagte über das schnelle Fallen der Automobile. Der Minister regte die Anschaffung von Kontrollurten an, dann können die Gemeinden an den Strafgebern teilhaben. Die Frage der Bodenverbesserung und Feldbereinigung schritt dann der Abgeordnete Gehard vom Landbund an, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Arbeitsminister für diese Arbeit so großes Verständnis an den Tag lege; notwendig sei der Bezug einer landwirtschaftlichen Körperschaft zu den Vorarbeiten. Ziegelmeyer-Langenbrüden befragte die Wiederaufnahme der Grenzbeschäftigungen. Regierungsrat Stuck gab auf verschiedene Anfragen sachgemäße Auskunft und teilte ferner mit, daß die Grenzbeschäftigungen in dem früheren Umfang aufgenommen werden, wenn die dafür notwendigen Beamten wieder zur Verfügung stehen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen wurde auch dieser Teil des Voranschlags im Sinne des Antrages des Haushaltsausschusses genehmigt und die Anträge usw. in der vorgezeichneten Weise erledigt. Damit ist der gesamte Staatsvoranschlag durchberaten.

Personen äußerst glücklich wiedergegeben. Das Spiel war sicher und ging weit über den Rahmen des Dilettantischen hinaus. Hier ist viel ursprüngliche schauspielerische Begabung. Einen Einzelnen mehr loben, ginge über die kritische Gerechtigkeit hinaus. Jeder paßte an seinen Platz und jeder gab sein allerbestes Können. Hier hat Herr Blum allerdings die glücklichste individuelle Auswahl getroffen.

Umrahmt wurde das Ganze durch einen Dialog zwischen Magister und Scholast, den Herr Professor Desterling im Hans Sachs'schen Sprachstil mit seinem Verständnis gedichtet hatte. Ebenso durch einen Epilog von dem gleichen Verfasser. Ferner verband sich ein lebendiger, sprechender Aufzug und Abzug von jungem singenden und musizierenden Volk damit, und schließlich wurden die Zwischenspiele mit Liedern zur Laute ausgefüllt, die ein Mitglied des Jugendringes sehr eindrucksvoll sang. Das alles war ein Stück echter deutscher Volkskultur und Volksseele, und man hatte zum Schluß nur den Wunsch, daß es sich nicht bloß bei einer Aufführung bewende.

Stuttgarter Kunst- und Theaterbrief.

A. Die Theatersaison neigt sich ihrem Ende zu, das große Abschiedsessen von bedeutenden Künstlern steht bevor. (Bulch, Rode u. a.) Aus Theater und Konzertsaal hat sich die Kunst unter den grünen Dom schattenpendelnden Gärten und Parkanlagen gelüftet. Im Stadtgarten wird bei Massenandrang täglich vornehm Kunst und Musik geboten, so dieser Tage durch die Hochschule für Musik, dann wieder durch Künstler des Landesbühnen beim Amerikanerfest oder durch den Wiener Kapellmeister Strauß. Daneben wird der Tanz und das Ballet gepflegt. Seit einigen Tagen hat sich auch, zum erstenmal seit seinem Bestehen der Park der Silberburg für die Öffentlichkeit geöffnet mit musikalischen künstlerischen Darbietungen. Das Freilichttheater im Woppswald wird Ende des Monats mit Schillers „Räubern“ seine Spielzeit eröffnen. Die letzte große Konzertveranstaltung war die des Kölner Liederkranzes. Der 200 Mann starke Chor hatte mit seinen Vorträgen großen Erfolg. Bei einem Festkommers mit dem Stuttgarter Liederkranz wurde die vaterländische Bedeutung der Sängerei besonders gewürdigt. Landau, Landau finden all-

lontäglich die Gauledersfeste des Schwäbischen Sängerbundes statt, ein Beweis dafür, daß die Pflege des Liebes einen neuen Anstoß erhalten hat.

Das Landestheater, das heuer mit einem Defizit von etwa 25 Millionen Mark abgeschlossen wird, ob dessen Deckung es im Landtag noch so lebhaften Auseinandersetzungen kommen wird, hat nach vorläufiger mit der Uraufführung zweier alter Singspiele von Franz Schubert „Der treue Soldat“ und „Die Weiberwiesung“ eine schöne Leistung vollbracht. Die neue Textbearbeitung stammt von Rolf Landau, während Fritz Bulch und der Engländer D. F. Towne aus der Melodieredschattammer Schuberts Neues herausholten. Beide Stücke fanden eine gleich freudige Aufnahme wie die Leistungen einzelner Künstler. Man gab Schubert die Hauptrolle des Tages“ und stellte dessen summe Büste vor das beifallsfrohe Publikum.

Jubiläumsaufführung der altdeutschen Kunst in München. Zu den ersten Gedächtnisfeierlichkeiten Münchens in diesem Sommer gehört eine Jubiläumsaufführung. In den berühmten Künsten seien die Künstler der „Deutschen Gesellschaft für archaische Kunst“ die Werke ihrer Kunst, Musik und Feder. Musik, Malerei, Architektur, Kunstgewerbe aller Gebiete seien in der Ausstellung zu sehen. Die Ausstellung ist eine Abfolge des Christentums und der Kunst jener Männer, die in seinen unterirdischen Katakomben und Stille tauchen. Am 16. Juni eröffnete Sr. Eminenz Kardinal Faulhaber als Protektor die Ausstellung. Sie wird bis Ende September dauern und einen würdigen Hintergrund des Münchener Katholikentages bedeuten.

Der Leipziger Paulus. Am 4. Juli vollendete sich ein Jahrhundert, daß die Universitätskirche in St. Pauli (Leipzig) feiert. Die Festfeier findet in den Tagen vom 15. Juli an statt. Ein Konzert in der Paulinerkirche wird neben der Uraufführung des dem Paulus von S. Ebdler gewidmeten „Liedern“ u. a. auch einen „Vogelzug“ vom Thomaskantor Schicht bringen, der von den Paulinern in der Grünungszeit oft gesungen und jetzt im Archiv der Thomaskirche wieder entdeckt worden ist. Im Gewandhauskonzert wird ein neues Werk von Heinrich Köhler für Chor, Soli und Orchester aufgeführt werden.

„Das Stummtheater der Herzogin“. Operette von Alfred Müller und Hans Lorenz, Musik von Fritz Blum, ist von den badischen Bühnen in Leipzig zur Aufführung angenommen worden. Sie findet bereits Mitte September statt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 7. Juli 1922.

Neue Personalfahrpreise?

Die Erhöhung der Personalfahrpreise der Reichsbahn für alle Fälle infolge der Erhöhung der Fahrpreise...

Die 9 Millionen Steuer für Spielfarten. In Spielfarten verbraucht Deutschland jetzt 4 363 470 Spiele...

Der Turnverein Karlsruhe-Grünwinkel 1862 begeht am 8. und 9. Juli 1922 die Feier seines 60. Stiftungsfestes...

Reigen der Veranstaltung eröffnet wird. Es findet dann Einzelwettkämpfe und Vereinsturnen statt...

Ein Verurteilter. Ein berufloser Mann wegen Einbruchdiebstahls, ein Metzgermeister, ein Dolmetscher...

Am 6. d. Mts. stürzte ein Student beim Uebersteigen der Geländegartenmauer ab und zog sich eine Verletzung...

Gerichtsvorsetzung. w. Heidelberg, 6. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen die Dienstmagd Elisabeth Wilmmaier...

Karlsruher Strafkammer. Karlsruhe, 6. Juli. Eine Serie von Diebstählen führte den Mechaniker Hermann Guenther...

Erklingen, der in der letzten Woche das Schwurgericht beschuldigt hatte, führte jetzt auch zu einer Strafkammerverhandlung...

Turnen / Spiel / Sport.

Die Mannheimer Halbblutrennen. Die am Samstag, den 8. Juli und Sonntag, den 9. Juli erstmals auf der Mannheimer Rennbahn stattfindenden Halbblutrennen...

Die Willstätter Pferde-Rennen. Die am Sonntag, 9. Juli stattfindenden, sind aus früheren Jahren her vor dem Kriege...

Wetternachrichten der bad. Landeswetterstelle in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der für sommerliche Verhältnisse ungewöhnlich stark erholte Luftdruck ist rasch nordwärts gezogen...

Wasserstand des Rheins: Sauterinsel, 7. Juli, morg. 6 Uhr, 250 Zim. (auf 12 Zim.)...

Karoline Schäfenacker, Witwe geb. Federlechner im 69. Lebensjahre. Karlsruhe, Luisenstr. 27, den 7. Juli 1922.

Brückenbauarbeiten. Wasser- und Strohbauamt Karlsruh bezieht im öffentlichen Wettbewerb nach Ministerialverordnung...

Alte Brauerei Kammerer. Waldhornstr. 23. Fernsprecher 5691. Jeden Samstag Schlachttag.

Glöckners Pflaster. Ringelhardt-Glöcknerisches Pflaster und Asphaltarbeiten...

Tätig. Teilhaber gesucht. mit mindestens 1,5 Millionen Kapital-Einlage von Süddeutschen und Apparate-Gesellschaft...

Karlsruher Wohnungsmarkt. Amtliche Ausgabe vom 7. Juli 1922. Erhältlich bei der Geschäftsstelle der Badischen Presse...

Eisen-Wasser. verkauft zu sauren Getränken. Angebote mit Angabe des Nahrungsaltes...

Tisch-Bett-Wäsche bearbeitet Schorpp Kragen-Wäscherei. Tüchle apart garn. 150 Mark. Damenpullover...

Flecken. an Oberhemd unter Nr. 232544 an die Bad. Presse. Prima Heidelbeeren...

Heirat. 39 J. alt, aus guter bürgerl. Familie, im Hausbau tätig...

Wer sucht, der findet. durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Bibliothek. auch eins. modern geb. Bücher, Kataloge, etc. Preis 1,50 Mk. an die Bad. Presse.

Wohnhaus. Albstadt, bes. 3-Z. Wohnhaus samt Wohnküche...

Wohnhaus. Albstadt, bes. 3-Z. Wohnhaus samt Wohnküche...

Verkauf eines Schornsteines. Ein 55 m hoher Schornstein, 1500 erd., mit 1,40 m Durchmesser...

Benzwerke Gaggenau, Gaggenau i. B. Wegen Umzug ein reich gefülltes Schlafzimmer...

Leinöl. Reindölrinn. sucht zu kaufen oder zu tauschen. Angebot an: 9597 J. Sengerl, Amalienstr. 17, IV.

Zu verkaufen: Hotel. mit Weinrestaur., prima Gartenz. hohe Anzählung. Geschäftshaus...

Gasthaus. in Albstadt, transeilweise halber zu verkaufen. Fabrik-Anwesen...

Fabrik-Anwesen. mittelbald. Stadt, 30 ar. groß, für jed. Betrieb geeignet...

Wohnhaus. Albstadt, bes. 3-Z. Wohnhaus samt Wohnküche...

Wohnhaus. Albstadt, bes. 3-Z. Wohnhaus samt Wohnküche...

Wohnhaus. Albstadt, bes. 3-Z. Wohnhaus samt Wohnküche...

I. Putz-Verkäuferin. für lehrreiches Spezialgeschäft besten Genres gesucht. Verlangt wird: Wirklich tüchtige Kraft...

Büroassistent. gut ausgebildet im Verwaltungs- u. Grundbuchdienst, auf 1. August gesucht...

Markenartikel. Alleingekaufte erprobte Fabrik sucht für mehrere Bezirke zur Vertriebsleitung...

Für Baden routinierter Vertreter. (Marken-Artikel) von bedeutender (fabrikantischer) Fabrik...

Vertrauensposten! In Großbetriebs-Buchführung, allen Fragen des Buchhaltungs- und Finanzwesens...

Nähmaschinen-Heimarbeit. zu vergeben. Ein junger Hausburche sofort gesucht...

Zeichnerin. gesucht. Kenntnisse in der Schneidererei erforderlich. Gehalt 2400 Mark...

Wohnungstausch. Wohnungstausch. Ein Hausbesitzer sucht ein Haus...

Jung. Fräulein. für untere Expedition sofort gesucht. Gehalt 9500 Mark...

Witwe od. Fräulein. zur Unterbringung der Hausfrau gesucht. Angebot unter Nr. 9598 an die Bad. Presse.

Frei. ehrl. Mädchen. welches Kochen kann, auf 1. August gesucht...

Stellengemeine. Fräulein, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin...

Mietgefuche. Web. Kaufmann sucht für ca. 4-6 Wochen möbl. Zimmer...

Wohnungstausch. Wohnungstausch. Ein Hausbesitzer sucht ein Haus...

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 7. Juli.

Stürmische Hausse in Devisen. — Dollar anfangs 550. — Starke Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten.

Berlin, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Handelsvertretung). Die Kursentwicklung am Devisenmarkt bringt täglich neue Überraschungen. Die Kurse übertrafen noch die schlimmsten Erwartungen; wurde doch der Dollar infolge einer ungläubigen Devisenhausse und infolge einer anscheinend scharfen Marktabgabe im Ausland während der ersten Börsensunde bereits mit 550 gehandelt. Naturgemäß herrschte eine starke Materialknappheit, die eine derartige Haussebewegung noch begünstigte.

Auch in den übrigen Devisen wurden Kurse genannt, an denen man vor einigen Wochen noch stark gezwweifelt hätte. So wurde Holland bereits über dem Stande von 21700, England über 2380 genannt. Frankreich ging mit 3950, Belgien mit 3800, Schweiz mit 9000 und Italien mit 2120 um. Polennoten konnten infolge der anhaltenden Warschauer Kabinettskrise kaum eine Erhöhung erfahren. Der Kurs stellte sich unter Auswirkung der innerpolnischen Schwierigkeiten auf 996. Im Verhältnis zum Devisenmarkt blieben die Papiere des Effektenmarktes auch heute noch erheblich unter dem tatsächlich in ihnen stehenden Realwert.

Die Effektenwerte verzeichneten eine bedeutend bessere Haltung als gestern, wobei neuerlich eine Anzahl von Werten besonders bevorzugt wurden. Von diesen wurden in erster Linie die Chemiker Zimmermannwerke, ferner eine Anzahl von Textilwerten und schließlich Auslandsrenten und zwei Drittel der Industriepapiere zu nennen. Auffällig war ferner die starke Erhöhung in den Anteilen der Berliner Handelsgesellschaft. Auch die übrigen Dividenden- und sonstigen Werte verzeichneten heute eine Befestigung, wobei Montanwerte im Vordergrund standen.

Von diesen vermochten Höcker ihren letzten Kursstand um 125 auf 1600 zu erhöhen, während auch Rothringler Hütte um 93 auf 1005, Böhmer um 90 auf 1470, später 1450, und von oberösterreichischen Wertern Bedarf um 90 auf 1135 später 1120 stiegen. Im übrigen wurden anfangs zu bedeutend höheren Kursen genannt: Bohmer Guß 1390, Deutsch Luxemburg 1280, später 1260, Gelsenkirchen 1340 bis 1335, Mannesmann 1225 bis 1237, Hohenlohe 970 und Kiebel Montan 1940. Am Kalimarkt waren 55 bis 70 Punkte Erhöhungen die Regel, wobei Deutsch-Kali mit 2087½, Kali Märscherleben mit 1220 und Westeregeln 1550 genannt seien.

Berlin, 7. Juli. Freiverkehr. Kolonial-Anteile 5000, Deutsch Petroleum 2275, Weder Stahlwerke 500, Benz Motoren 600, Deutsche Laktano 276, Fleber Bräde 840, Friller Rohmann 2950, Halbha Maschinen 495, Hallecker Kali 1425, Samhaber Kali 1300, Santa Lloyd 375, Gelbner Stamm 1526, Kabel Kiebel 675, Karstadt 285, Straßberger 805, Mannesmann 1526, Walschberger 460, Ronnenberg 2650, Scheibemandel 1775, Ziegler 560, Erster Walschberger 725, Wa Film A.-G. 246, Wolff Magdeburg 880, Seiber Chem. Werte 1110, Pomona 27 000, Petersburger Zint. Bank 135, Internat. Petroleum-Union 2800.

Mannheimer Börse vom 7. Juli.

Mannheim, 7. Juli. Freiverkehr. Atlas Lebensversicherung 250 G, 275 B, Baumwollspinnerei Kamperstraße 825 G, Badische Motorenwerke 250 G, Baumwollspinnerei Zepelen 550 B, Brown, Waverie u. Komp. 390 G, 400 B, Erie Deutsche Ramie 3200 G, Entrepriés 4100 G, 4200 B, Gebr. Frhr. Pirmatens, 590 G, 610 B, Filina Bronze 160 G, 170 B, Germania Industrie 780 G, 790 B, Gummi Kedar es Bgr. 210 G, 220 B, Helvetia Konserve 700 G, 720 B, Inasheimer Maschinen 140 G, 160 B, C. S. Anorr 525 G, 535 B, Kraichgauer Maschinen 170 G, Kallater Waggon 580 G, 600 B, Rheinmühlwerke 580 G, 610 B, Stadtwerk Mannheim 1000 G, 1025 B, Süddeutsche Jute 1825 G, 1900 B, Ufa (Unterwiesing) 250 G, 260 B, Württembergische Elektrizitätswerke 170 G, 170 B, Wunach 170 G, 180 B, Kaiser Otto 470 G. Im Freiverkehr legte heute bei stark anstehenden Kursen eine lebhafteste Kaufbewegung ein, welcher nur geringes Angebot gegenüberstand.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Berliner Produktenmarkt vom 7. Juli.

Starke Preissteigerungen bei geringem Angebot.

hd. Berlin, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Handelsvertretung). Um den heutigen Produktenmarkt zu charakterisieren, genügt der Hinweis, daß der Dollar abermals um ca. 80 Pf. seit gestern in die Höhe gegangen ist. Die natürliche Folge war, daß die Proving mit fast jeglichem Angebot zurückhielt und daß sich am Markt nur Käufer zeigten, die kein Material für ihre Befriedigung fanden. Was vereinzelt herauskam, kam aus zweiter Hand, die von ihren Behältern manches hergab und dadurch noch die starke Haussebewegung der Preise vermehrte.

Im allgemeinen kamen nur wenig Abschlüsse zustande und die Preise stellten sich auf der ganzen Linie um durchschnittlich 100 Pf. und teilweise noch mehr über den gestrigen Stand. Amilich Hafer 960, Torf-Melasse 440. Spelzartoffeln weiß und rot 180 bis 200 (Großhandelspreis frei Berlin).

K a u f u n t e r : Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 170 bis 180, desgleichen Haferstroh 170-180, Bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 150-170, gebündeltes Langstroh 170-190, lates und gebündeltes Grumetstroh 140-150, Häcksel 200-220, handelsübliches Heu 300-340, neues handelsübliches Heu 290-340, gutes Heu 230 bis 275, neues gutes Heu 320-370. Feld- und Kleeheu gefrischen.

Mehlpreis. Der neue Mehlpreis beträgt nicht 3300, sondern 3200 M.

Viehmärkte

n. Mannheimer Kleinviehmarkt vom 6. Juli. Zu dem Kleinviehmarkt am Donnerstag waren aufgetrieben: 110 Kälber, 47 Schafe, 142 Schweine, 456 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht: für Kälber b 3800-4000 M, c 3600-3800 M, d 3500-3600 M, e 3400-3500 M; Schafe a 2300-2400 M, b 2300-2400 M, c 2200-2300 M, d 2000-2200 M, e 1600-1800 M; Schweine a 6800 bis 7000 M, b 6800-7000 M, c 6700-6900 M, d 6600-6700 M, e 6400-6600 M, f 6200-6400 M; Ferkel und Läufer 1050-4000 M pro Stück. Tendenz: mit Kälbern und Schafen lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, nicht ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Metalle

wb. Londoner Metallmarkt vom 6. Juli. (i. f. per t. Gelmet. in sh. per oz.). Kupfer per Kassa 62½, Kupfer per 3 Monate 62½, Kupfer Electrolit 70-71½, Kupfer Best Selectet 69½-71, Kupfer Stron Heets 94, Zinn per Kassa 154, Zinn per 3 Monate 154½, Weißblech 19, Blei niedrigster Preis 24½, Blei höchster Preis 23½, Aluminium 100, Zint niedrigster Preis 28, Zint höchster Preis 27½, Silber A 71, Antimon 34.

Vom Gerbstoffmarkt. Die lebhafteste Nachfrage nach Fichten- und Eichenrinde hat auch in jüngster Zeit weiter angehalten, so daß die zum Angebot getommene Ware schnell aus dem Markt genommen wurde. Die Preissteigerungen in den Forsten waren von Käufern durchweg gut bejehnt und die Angebote erfolgten recht flott, da sowohl bei den Gerbstofffabriken, wie auch in der Lederindustrie großer Bedarf vorliegt. Für Fichtenrinde bot man ab Wald 150-160 Mark für den Zentner und 180-200 Mark baufrei süddeutscher Abgangsstationen. Für Eichenrinde bewegten sich die Angebote ab Wald um die 180-190 Mark und frei Bahnstation um die 200-225 Mark pro Zentner herum. Auch nach Eichengerbstoff war die Nachfrage rege und bewegten sich die erzielten Preise pro Raummeter ab Wald zwischen 450-700 Mark.

Reichsbankausweis vom 30. Juni 1922.

1920		1921		gegen die Vorwoche	
1110 459	1102 788	+	605		
1 060 143	1 061 563	-	1		

1920		1921		gegen die Vorwoche	
11 633 530	8 311 208	-	2 165 798		
5 515	1 738	-	2 987		
39 322 418	1 565 406	-	96 948		
11 340	79 607 790	+15 173 319			
181 547	6 079	-	121 561		
2 694 005	282 716	-	24 162		
	6 050 253	-	113 754		

180 000		180 000		unveränd.	
99 496	121 413	unveränd.			
37 443 385	75 321 095	+3 334 382			

14 121 542		5 647 805		- 2 116 590	
3 112 391	14 744 903	-	7 163 635		
	9 12 727	-	82 468		

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juni 1921 413 395 500 Mark abgerechnet.

Die Inanspruchnahme der Bank am Halbjahreschluß hat neue Rekordhöhen erreicht. Die Summe der diskontierten Schecks anweisungen ist um 18,5 Milliarden auf 186 Milliarden angewachsen. Der Notenumlauf hat eine Steigerung um 11 Milliarden erfahren und damit den Stand von 169 Milliarden erreicht. Der Wechselbestand der Bank hat sich um eine halbe Milliarde vermehrt. Die fremden Gelder von privater Seite haben um 7 Milliarden zugenommen. Der Posten „Sonstige Aktiva“ ist weiter um 2,3 Milliarden zurückgegangen, während die „Sonstigen Passiva“ eine Erhöhung um 1 Milliarde erfahren haben.

Banken und Geldwesen.

Die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt eröffnet anfangs Oktober in Karlsruhe eine Filiale.

Bayerische Vereinsbank. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Zinsen und Beträge, die auf Grund der Interessengemeinschaft mit der Bayerischen Metall- und Vereinsbank in Nürnberg, an das Institut zu vergüten waren, 46 784 740 (i. B. 22 042 542) Mark. Die Dividende wird mit 15 (i. B. 10) Prozent beantragt.

Deutsche Bank. In der G.-A. der Deutschen Bank betonte Direktor Mantwische, welche bedeutende Verschönerung zwischen den Begehren der Anteilhaber und der Aktionäre eingetreten sei. Im Jahre 1913 habe man 23,4 Mill. persönliche Anteile gehabt, gegenüber 25 Mill. Ausschüttung an die Aktionäre, im Jahre 1921 aber 653 Mill. Personalausgaben gegen 96 Mill. Dividendenausschüttung. Den zu erwartenden kritischen Zeiten könne die Bank mit Ruhe entgegengehen. Es stehe fest, daß es so wie bisher im Wirtschaftswesen nicht weiter gehen könne. Entfaltung und Einschränkung auf der ganzen Linie sei das einzig denkbare Rettungsmittel. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Dr. Gg. Heim in Regensburg, zur Steigerung der bayerischen Beziehungen, Generaldirektor Heinrich Bierwies (Mannesmann-Röhrenwerke), Geh. Rat Dr. Morik Köhler, Reichsheim, Generaldirektor Frahenhorst (Böhmerbergbau A.-G. Sörden), Direktor Eduard Schhardt-Eberfeld, Generaldirektor Dr. Reusch (Gute Hoffnungsgrube) und Direktor Wolfgang Keuter (Deutsche Maschinenfabrik A.-G.).

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

b. Vertriebsgesellschaft für Industriebedarf Rehn u. Co., m. b. H. in Mannheim. Zweck der mit einem Stammkapital von 20 000 M gegründeten Gesellschaft, als deren Geschäftsführer der Kaufmann Friedrich Schmidt in Mannheim bestellt ist, ist der Ankauf und die gemerksame Verwertung von Patenten, Schutzrechten, Erfindungen und Neheiten, sowie deren Vertrieb.

* Firma J. Daut, G. m. b. H. in Mannheim. Das bisher von dem Fabrikanten Karl Daut in Mannheim unter der Firma J. Daut betriebene Handelsgeschäft wurde mit Ausnahme der in Schönau bei Heidelberg betriebenen Niederlage mit 100 000 M Stammkapital in eine G. m. b. H. umgewandelt.

W. H. Wolff, Mannheim. (Getreide, Futtermittel, Mehl, Fett und verarbeitete Produkte en gros) wurde mit 300 000 M in eine G. m. b. H. umgewandelt.

* Gummiwerke Nedar-A.G. Friedrichseld (Baden). Die Gesellschaft beruht nach Mannheim auf den 29. Juli ihre erste ordentliche Generalversammlung ein, die u. a. die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 auf 16 Mill. M Stammaktien zu beschließen haben wird.

n. Rheinische Blattmetall-Aktiengesellschaft Ludwigshafen a. Rh. Unter dieser Firma wurde unter Mitwirkung der Rheinischen Creditbank Mannheim und der Firma Wolf Ketter in Ludwigshafen a. Rh. mit 12 Mill. M Kapital ein neues Unternehmen gegründet, das die Erzeugung von Metallfabrikaten aller Art zum Zweck hat. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Kommerzienrat Direktor Dr. Fahr von der Rheinischen Creditbank Mannheim, Dr. h. c. Arthur Ketter (Mannheim), Diplomingenieur Friedrich Hefner (Mannheim). Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt die Herren Otto Köhler und Eugen Eiden, beide in Ludwigshafen.

n. Schnellpressenfabrik Franenthal Albert u. Cie. A.-G. in Franenthal. Die ordentliche Generalversammlung, in der 22 Aktionäre 11 209 Stammaktien und 4600 Vorzugsaktien A und B mit insgesamt 27 209 Stimmen vertreten waren, wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt, nach denen 7 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien A und 20 Proz. auf die Stammaktien verteilt, 300 000 M der außerordentlichen Rücklage, 100 000 M der Jean Gauß-Stiftung, 300 000 M der Unterhaltungs- und Pensionsrücklage für Beamte und Arbeiter, 200 000 M dem Betriebsausbildungsfonds, 1 Million dem Betriebsausbildungsfonds überließen und 158 275 M auf neue Rechnung vorgelagert werden. Die turnusmäßig ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

* Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Von den in der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Juni ds. Js. geschaffenen 5,5 Mill. M neuen Inhaberaktien werden 4 332 000 M Aktien den alten Aktionären angeboten. Auf nom. 3000 M alte Aktien werden nom. 2000 M neue Aktien zum Kurs von 198 Proz. entfallen, wofür das Bezugsrecht vom 10.-22. Juli ds. Js. auszuüben ist. Die jungen Aktien nehmen ab 1. Juli 1921 an der Dividende teil.

* Gebr. Luz A.-G. in Darmstadt. Der für den 12. Juli einberufenen Generalversammlung wird auf das auf 2 Mill. verdoppelte Aktienkapital die Verteilung von 15 Prozent (wie i. B.) Dividende und 20 Prozent (0) Bonus vorgeschlagen. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr wird berichtet, daß die Gesellschaft nicht allen Anforderungen gerecht werden konnte und Aufträge ablehnen mußte. Für das laufende Geschäftsjahr wird der Geschäftsgang als zufriedenstellend bezeichnet.

b. Petroleum A.-G. Pechelbrunn im Elsaß. Aus einem Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres in Höhe von 6 025 416 Franken werden auf die Beteiligung des Staates 1 Million Franken ausgeschüttet. Der restlichen Rücklage werden 25 270 Franken überwiesen, während 100 000 Franken zur Abschreibung gebracht werden. 8 Proz. Dividende werden an die Aktionäre und 10 Proz. Gewinnanteil an den Aufsichtsrat und weitere 10 Proz. an das Personal als Gewinnanteil zur Auszahlung gebracht. Der Sonderrücklage werden 1,8 Millionen Franken überwiesen.

ch. Deutsche Luftschiffahrts-A.G. Frankfurt a. M. Die 12. ordentliche Generalversammlung der Deutschen Luftschiffahrts-A.G. findet am 10. Juli, vormittags 11½ Uhr, in Friedrichshafen statt. Bei dem Darlehenvertrag der Deutschen Luftschiffahrts-A.G. übernahm die Tagesordnung nur die

üblichen geschäftlichen Punkte. Das Jahr 1921 stand wie die letzten Vorjahre unter dem fortwährenden Fahr- und Baubetrieb. Die fast einzige Betätigungsmöglichkeit war die Liquidation der vorhandenen bzw. abzuleistenden Schecks. Die Entschuldigungsverhandlungen mit dem Reich (Luftschiffe und Ballen) konnten auf Grundlage des damaligen Selbststandes, als die Richtlinien hierfür herausstamen, glatt erledigt werden. Ein voller Erfolg für die zurückgehenden Scheckerte konnte wegen des dauernden Falles der Mark nicht errreicht werden. Die ausgeübten Entschuldigungsverhandlungen mußten für einen Wiederaufbau zurückgestellt werden; die für die Luftschiffe gezeichneten Entschuldigungsverhandlungen wurden in der Hauptsache aufgeschoben durch Tilgung der Schuld an die Luftschiffahrt Gesellschaft. Die sonst dem Unternehmen zuzurechnenden Summen wurden vorwiegend in Industriepapieren angelegt, um gegen weitere Wertminderungen der Mark einigermaßen gedeckt zu sein. Die Betriebsorganisation wurde so sehr verbessert, daß das Stammpersonal eben noch ausreicht, um gegebenenfalls damit einen Fabrikbetrieb wieder aufzubauen. Am 5. Mal wurde das Baubudget für kleinere Luftschiffe aufgehoben, zugleich werden ausstehende Verhandlungen durch Luftschiffahrt Gesellschaft geführt, um im Ausland einen Bau- und Fabrikbetrieb zu eröffnen. Aus diesen Gründen hat die Gesellschaft die Hoffnung, in nicht zu ferner Zukunft ein leitungsfähiges Betriebsunternehmen zusammen zu stellen, wobei ein leitungsfähiges Betriebsunternehmen geheimerer Stills embleiten zu können. Die Bilanz am 31. Dezember schließt sich ein Betrag von 6 035 856 M ab. In den Aktiven befinden sich ein Betrag von 6 035 856 M für Aktien. Die Einrückungen liegen mit 2 M zu Buch. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen, der Erneuerungsfonds 3,5 Millionen. Der vorjährige Verlust von 124 774 M hat sich auf 73 436 M vermindert.

b. Firma, Bayerische Filmmet A.-G. in München. In der Generalversammlung wurde am 1. Juli die Bilanz für 1921 genehmigt, nach der sich ein Verlust von 758 445 Mark ergibt. Die Gesellschaft verfügt über einen Reservefonds in Höhe von 415 000 Mark. Dieser wird nun zur teilweisen Bedeckung des Verlustes verwendet, während die verbleibende Restschuld auf neue Rechnung vorgetragen wird. Dem Aufsichtsrat wurde die Entlastung erteilt, worauf er zurücktrat. Gegen die beiden Vorstände (Schweber noch Professe, wesswegen ihnen eine Entlastung auch nicht zuteil wurde. Der neugewählte Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Fabrikant Adolf Baierlein-Bayreuth, Schriftsteller Alexander Frhr. v. Gleichen-Hufschuren, Rechtsanwalt Dr. Gustav von Scanzoni und Rechtsanwalt Dr. J. S. Sedlmayr, sämtliche in München, zusammen. Ferner wurde eine Kapitalerhöhung um bis zu 3,25 auf bis zu 6 Mill. M beschlossen. Die neuen Inhaberaktien sind mit Gewinnberechnung für das ganze laufende Geschäftsjahr ausgestattet. Den alten Aktionären werden 450 Stück neue Aktien zu 110 Proz. begeben, 1300 Stück erhält die Drewa zu 130 Proz. gegen Sachanlagen, während die restlichen 1500 Stück zur Verfügung des Aufsichtsrates bleiben sollen. Die Bilanz gibt die Außenstände mit 1,35 (0,27) Millionen und die Verbindlichkeiten mit 199 103 Mark bei 2,75 Millionen Mark Aktienkapital an. Durch gute Beteiligungen und durch die Kapitalerhöhung hofft die Verwaltung, in diesem Jahre einen Gewinn erzielen, zum mindesten aber die Restschuld tilgen zu können.

b. Frankfurter A.-G., Metall- und Emailierwerk in Rulmbach. Das erste Geschäftsjahr erbrachte der Gesellschaft trotz halbjähriger Beurlaubung einen Reingewinn in Höhe von 2 957 891 Mark. Unkosten erforderten 921 740 Mark, während 1 347 293 Mark zur Abschreibung gelangen. Nach diesen Abzügen stellt sich der Reingewinn auf 688 857 Mark. Daraus genehmigte die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. auf die alten und von 5,5 Proz. auf die jungen Aktien. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 36 737 Mark. In der Bilanz sind die Außenstände mit 1,98, die Verbindlichkeiten mit 1,60 und die Vorräte mit 3,25 Millionen Mark aufgeführt. Die heutige Generalversammlung genehmigte ferner die Kapitalerhöhung von 3 auf 5 Millionen in Eisenfeld. Im

Ergänzung der Mitteilungen über die neuen Preise für den Monat Juli wäre noch zu ergänzen: Die Preise für valutararte Gunder, Nüssen 1 bis 10, bleiben unverändert. Die Unterhaltung in Gruppen A, B und C der Länder mit schwacher Valuta mit der Ergänzung zum Merkblatt vom 15. April fällt fort. Von allen Ländern mit schwacher Valuta berechnet sich der Mindestpreis nach der Liste 11 mit einem Aufschlag von 300 Prozent. Hierzu tritt ein Aufschlag auf den um 300 Prozent erhöhten Listenpreis von weiteren 20 Prozent. Die Mindestpreise für Maschinen aus Aluminium sind gleich den Preisen für verzinkte Maschinen, jedoch wird ein Sonderabatt auf den Netto-Fakturreis von 5 Prozent zugelassen. Die Uebergangsbestimmungen gelten wie bisher.

Seereederei Frigga A.-G. in Hamburg. Die Gesellschaft, die im vorigen Jahre zur Uebernahme aller Seintereffen der Gründer, die ihre Schiffe unter dem Zwange des Friedensvertrages abgeben mußten, sowie zum Ausbau neuer Schiffe gegründet wurde, (30 Mill. Mark Aktienkapital) legte der o. G.-A. am 4. Juli die Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Geschäftsjahr vor. Die Verwaltung genehmigte die Vorlagen und erteilte der Verwaltung Entlastung. Eine Dividende gelangt für das Geschäftsjahr 1921 nicht zur Verteilung. Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Bekanntlich sind an dem Unternehmen u. a. auch die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.-G., die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, die Böhmer A.-G. und andere bekannte Großunternehmen des westlichen Industriebezirks neben namhaften Hamburger Firmen maßgebend beteiligt.

Eine englische Erdölraffinerie der Anglo-Persean Oil-Co. Das Unternehmen, eine der größten Erdölraffinerien der Welt, hat dieser Tage in England eine Erdölraffinerie eröffnet, die die erste und größte derartige Anlage in England darstellt. Der Präsident des Handelsgewerkschaftsverbandes in London, dem die Bedeutung des Erdöls aufmerksam machte, dessen Verarbeitung nunmehr auch in dem kohlereichen England geschieht. Die technisch in der modernsten Art ausgebaute Anlage befindet sich bei Swanage, Süd-Wales, und brauchte zu ihrer Fertigstellung 3 Jahre. Im Baukosten wurden rund 3 Millionen Pfund aufgewendet. Durch die modernen Anlagen ist das gleichzeitige Löschen und Laden von 3 Landdampfern möglich, indem das Rohöl durch 8, je 2000 Tonnen fassende Tanks nach einer bei der Raffinerie gelegenen Tankanlage oder umgekehrt geleitet wird. Die Verarbeitung beläuft sich auf täglich 2000 Tonnen Rohöl und dürfte demnach noch beträchtlich (auf 3000 Tonnen) erhöht werden. Wie verlautet, ist das Unternehmen dabei, in Frankreich, Schottland und Australien Raffinerien zu bauen, deren Anlagen den englischen ähnlich sein dürften.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 6. Juli. Wechsel auf:		Wien, 6. Juli. Wechsel auf:	
Deutschland. 2,37%	2,80	New-York. 1219 1/2	1235
Bukarest. 7,10	6,80	Brüssel. 81,90	83,40
Prag. 23,70	—	London. 64 1/8	64 7/8

Kopenhagen, 6. Juli. Wechsel auf:		Stockholm, 6. Juli. Wechsel auf:	
London. 5,7	6,7	Zürich. 33,30	35,5
New-York. 463,60	461,50	Kristiania. 76,25	76,60
Hamburg. 1,12	1,05	Helsingfors. 10,20	10,35

Amsterdam, 6. Juli. Wechsel auf:		Sichtwechsel auf:	
London. 11,49	11,50	Kopenhagen. 59,80	59
Berlin. 0,91	0,87	Stockholm. 67,40	67,25
Paris. 21,25	20,97	Kristiania. 42,75	42,75
Schweiz. 49,52	49,32	New-York. 258 1/2	257,50

Stockholm, 6. Juli. Sichtwechsel auf:		Krisiania, 6. Juli. Sichtwechsel auf:	
London. 5,7	6,7	Brüssel. 30,50	30
New-York. 17,08	17,13	Schwiz. Philiz. 73,40	73,75
Berlin. 0,92	0,90	Amsterdam. 142,75	145,50
Paris. 21,25	21,00	Kopenhagen. 83,00	83,00

Krisiania, 6. Juli. Sichtwechsel auf:		Antwerpen, 6. Juli. Sichtwechsel auf:	
London. 27,10	27	Amsterdam. 237	235
Hamburg. 1,50	1,50	Zürich. 117	116
Paris. 60,75	60	Helsingfors. 14,00	14,00

Wien, 6. Juli. Wechsel auf:		London, 6. Juli. Wechsel auf:	
4,7	6,7	London. 8287	8287
Amsterdam. 48 48 1/2	46 70	Zürich. 4078,75	3998,75
Kopenhagen. —	4448,75	Marknoten. 48,75	—